Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 338. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 23. Juli 1861.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Baden-Baden, 21. Juli, 2½ Uhr. Die Deputation der Stadt Breslau an den Magistrat zu Breslau.

Um 2 Uhr hat der huldreiche Empfang durch Se. Maj. den König stattgefunden. Allerhöchstdieselben ließen sich die Adresse sofort vorlesen und nahmen sie hierauf in Empfang. Se. Maj. legten einen besonderen Werth darauf, eine Deputation der Stadt Breslau hier zu sehen. Sie erklärten sich von dem Inhalte der Adresse angenehm berührt und trugen uns auf, der Bürgerschaft zu sagen, wie wohl es Ihrem Herzen gethan, so gute und edle Gesinnungen zu vernehmen, um so mehr, als die Zeiten kommen würden, wo auch entsprechende Thaten folgen müssen, und deuteten hierbei insbesondere auf die nächsten Wahlen hin. Se. Majestät erklärten endlich, daß Sie noch in diesem Jahre mit der Königin nach Breslau zu kommen gedächten.

Nachmittags 3½ Uhr. Empfang der Deputation seitens Ihrer Maj. der Königin. „Der traurige Eindruck des unseligen Vorfalls werde, wie dieselbe huldreichst bemerkt, durch die reichlichen Zeichen der Volksliebe sehr gemildert, und der Stadt Breslau fühle Sie bei so großer Entfernung für die Absendung der Deputation besonders zu Dank sich verpflichtet." Ihre Majestät drückten allergnädigst Ihre große Freude darüber aus, noch im laufenden Jahre Breslau besuchen zu können, gedachten mit Anerkennung der Aufnahme, welche der Kronprinz in Breslau gefunden und erkundigten sich mit eingehendem Interesse nach heimischen Verhältnissen der Provinz Schlesien und deren Hauptstadt, insbesondere nach den Höchstihr am Herzen liegenden mannichfachen Wohlthätigkeits-Anstalten der Letzteren.

Pesth, 22. Juli. In der heutigen Landtagssitzung wurde das kaiserliche Reskript verlesen. Dasselbe sagt: Ungarns Verhältniß zum Gesammtstaat ist seit drei Jahrhunderten faktisch und gesetzlich Realunion in Kriegs-, Finanz- und auswärtigen Angelegenheiten. Bei Herstellung der Verfassung mußte auf die Nothwendigkeit des konstitutionellen Gesammtstaates Bedacht genommen werden. Die Selbstständigkeit der inneren Verwaltung Ungarns wird durch die neuen Grundgesetze nicht gefährdet, sondern gekräftigt. Die achtundvierziger Gesetze, obwohl theilweise schon bestätigt, können anderntheils in's Inauguraldiplom nicht Eingang finden, weil sie mit den Grundgesetzen im Widerspruch stehen. Der Landtag wird aufgefordert:

Zur Revision dieser Gesetze;

zur Beschickung des tagenden Reichsrathes mit Bedachtnahme, daß im Laufe des August die Finanzvorlagen kommen werden;

zur Verständigung mit dem Landtage Kroatiens über dessen Verhältniß zu Ungarn;

zur Ausarbeitung eines Gesetzes wegen Sicherung der nationalen Sprache und Entwickelung aller nichtmagyarischen Bewohner Ungarns.

Die Union Siebenbürgens mit Ungarn ist gegenwärtig unausführbar.

Die serbischen Verhältnisse, sollen auf Grundlage der Beschlüsse des Nationalkongresses geregelt werden.

Eine erneuerte Ausstellung der Abdikations-Urkunde Kaiser Ferdinands fällt fort, weil in dem Ausdrucke „aller unter dem Kaiserthum Oesterreich vereinigten Königreiche" Ungarn mit inbegriffen ist.

Eine Begnadigung wird für die Krönungsfeier zugesichert.

Im Unterhause wurde das Reskript ruhig angehört; bei der Stelle, das Oktoberdiplom und Februarpatent betreffend, wurden Laute von links gehört. Es wurde demnächst die Vervielfältigung der Reskripte durch den Druck und die Abhaltung einer Konferenz beschlossen, in welcher der nächste Sitzungstag bestimmt werden soll.

Im Oberhause, in welchem nur wenige Magnaten anwesend waren, erfolgte die Verlesung des Reskriptes bei vollkommener Ruhe.

Paris, 22. Juli. Aus Neapel wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß die Aufständischen in Terra di Lavoro vernichtet worden seien.

London, 22. Juli, Abends. Der „Globe" dementirt die von der „Times" gebrachte Nachricht über die Veränderungen im Ministerium. Der Staatssekretär des Krieges, Sir Sidney Herbert, habe noch nicht seine Demission gegeben und sei kein Nachfolger desselben ernannt.

London, 22. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Newyork vom 11. d. Monats war ein Abgesandter des Präsidenten Davis in Washington eingetroffen, war aber ohne Antwort zurückgeschickt worden. Der Senat hat 500,000 Mann und 500 Millionen Dollars bewilligt. Bei Carthago haben in einem Treffen 4000 Separatisten 1200 Federalisten geschlagen.

Nach der heutigen „Times" ist Lewis zum Kriegsminister, Georg Grey zum Minister des Innern, Cardwell zum Kanzler des Herzogthums Lancaster und Fortescue zum Generalsekretär für Irland ernannt worden.

Paris, 21. Juli. Hier eingegangene Nachrichten aus Neapel vom heutigen Tage melden, daß mehrere Kammorristen, das Oberhaupt der Reactionäre von Montesillo und der Anführer der Banden von Montefalcone verhaftet, und 500 der Aufständischen erschossen worden seien.

Mailand, 21. Juli. Der „Perseveranza" wird aus Turin berichtet: Die Dekrete wege Auflassung der General-Sekretariate in Neapel werden demnächst erwartet. Demnach werde auch die Statthalterschaft nach Beendigung der Mission Cialdini's aufgehoben werden. Die Centralregierung wird die neapolitanischen Angelegenheiten größerer Bedeutung leiten und nur für Finanz-Angelegenheiten wird eine eigene Direktion in Neapel belassen werden.

Neapel, 19. Juli. Gestern griffen die Aufständischen Monteferte in der Provinz Avellino an, mußten sich jedoch zurückziehen.

Ragusa, 18. Juli. Omer Pascha, von Klek kommend, hat sich des Sturmes wegen hier ausgeschifft und wurde mit militärischen Ehren empfangen. Er wird heute mittelst der Post nach Antivari weiterreisen und dort oder in Zabliak mit dem Fürsten von Montenegro zusammen kommen.

Kalkutta, 16. Juni. In Lassa wurde vom Groß-Lama ein kaiserlicher Erlaß verkündet, daß Tibet allen Kaufleuten ohne Unterschied der Nationen und Religionen geöffnet sei.

London, 20. Juli. Da der junge Vidil die amtliche Erklärung abgegeben hat, von jeder Verfolgung gegen seinen Vater abstehen zu wollen, hat die Krone sich entschlossen, die Sache von Amts wegen aufzunehmen.

Preußen.

Berlin, 22. Juli. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Rittmeister a. D. Carl August Friedrich Georg von Warburg die Kammerjunker-Würde zu verleihen; und den Consistorialrath und Pfarrer, Professor Dr. Vogt in Greifswald, zum Superintendenten der Stadtsynode Greifswald; sowie den Ober-Bauinspector, Baurath Homann in Oppeln zum Regierungs- und Baurath zu ernennen.

— Das Kriegsministerium bringt nachstehenden, sämmtlichen königlichen General-Commandos mitgetheilten Erlaß zur allgemeinen Kenntniß:

Das königliche General-Commando hat in dem gefälligen Schreiben vom 8. Mai d. J. eine Verminderung der Correspondenz bei Prüfung der Gesuche heimathlicher Invaliden in Anregung gebracht.

Nachdem sich sämmtlich königliche General-Commandos in ihren gutachtlichen Aeußerungen mit dem gedachten Vorschlage einverstanden erklärt haben, kann sich auch das Kriegsministerium nur dafür entscheiden, daß die Betheiligung der königlichen Divisions-Commandos an jener Correspondenz künftig wegfalle und die Prüfung der von bereits entlassenen Soldaten in der Heimath erhobenen Versorgungs-Ansprüche zuvörderst durch das betreffende Landwehr-Bataillon und, wenn die Bittsteller glauben, sich bei dem erhaltenen Bescheide nicht beruhigen zu können, nach und nach von den Brigade- und General-Commandos, in letzter Instanz aber von der Abtheilung für das Invalidenwesen im Kriegs-Ministerium erfolge.

Berlin, 22. Juli. [Vom Hofe.] Se. Maj. der König haben dem türkischen Gesandten Aristarchi Bey, der heute von Baden-Baden hier wieder eingetroffen ist, den rothen Adlerorden erster Klasse zu verleihen geruht. — Se. k. H. der Prinz Adalbert ist gestern Abend von Teplitz, wo Höchstderselbe zur Kur verweilt hatte, wieder hierher zurückgekehrt, und hat heute Mittag JJ. kk. HH. dem Prinzen Albrecht (Sohn) und dem Prinzen August von Würtemberg seine Besuche gemacht. — Se. k. H. der Prinz August von Würtemberg und der General Hiller v. Gaertringen sind am Sonnabend von ihrer militärischen Inspectionsreise aus Stettin zurückgekehrt. — Heute Morgen besichtigte Se. k. H. der Prinz August von Würtemberg die Bataillone des zweiten Garde-Regiments zu Fuß auf dem tempelhofer Felde und führten dieselben zugleich verschiedene Exercitien aus. Vormittags 10½ Uhr kehrten die Truppen in ihre Kasernements zurück. — Se. D. der Erbprinz von Schleswig-Holstein-Augustenburg, welcher zur Beglückwünschung Sr. Maj. des Königs nach Baden-Baden gereist war und sich dort einige Tage aufgehalten hatte, ist gestern Früh von da hier eingetroffen. Mittags machte Se. k. H. der Prinz Albrecht (Sohn) dem Erbprinzen einen längeren Besuch. — In allen hiesigen Kirchen fand gestern für die gnädige Errettung Sr. Maj. des Königs ein Dankgottesdienst statt. Die hier anwesenden Minister, die Spitzen der Behörden, die Gesandten oder deren Vertreter ꝛc. wohnten dem Dankfeste in der Hof- und Domkirche bei. In der kathol. St. Hedwigskirche befanden sich außer mehreren fürstlichen und hochgestellten Personen auch Mitglieder des diplomatischen Corps. Den Schluß der Feier bildete hier das Tedeum. Der Magistrat und die Stadtverordneten hatten sich in der St. Nikolaikirche und die Communalbeamten, Armen-Commissions- und Bezirksvorsteher in den Kirchen ihres Bezirks versammelt, woselbst sie vor dem Altare ihre Plätze einnahmen. Alle Kirchen waren mit Andächtigen überfüllt. (A. Pr. Z.)

Der Bankdieb Reichenow scheint in England angekommen zu sein. Es weisen darauf zwei Nachrichten hin. Die englische Polizei will in Hull seine Spur entdeckt haben, es ist ihr aber nicht gelungen, des Verdächtigen wirklich habhaft zu werden Ferner ist in Düsseldorf die Nachricht eingetroffen, daß ein londoner Bankhaus bei einer großen Firma in Paris angefragt hat, zu welchem Kurse ein sehr bedeutender Betrag preußischer Banknoten placirt werden könne? Man vermuthet, daß diese Noten von dem Reichenow'schen Diebstahl herrühren. Ein Unterbeamter der düsseldorfer Bankkommandite ist nach London geschickt, um den Reichenow nöthigenfalls zu rekognosziren.

[Patzke.] Am Sonnabend sollte Herr Patzke gegen Stellung einer Caution von 4000 Thlrn. aus der Haft entlassen werden. Die Freilassung unterblieb aber und zwar, wie wir hören, weil der Ober-Staatsanwalt gegen dieselbe Protest eingelegt hatte. Die Angehörigen Patzke's sollen Beschwerde beim Kammergericht erhoben haben. — Die Untersuchung gegen Patzke und Genossen ist geschlossen; die Verhandlung des Prozesses wird im September stattfinden.

[Der neueste „k. pr. Staatskalender" für 1861] giebt in seinem zweiten Theile Annalen der Jahre 1859 und 1860, worin sich unter Anderm nachstehende Rubriken: „Der Prinz-Regent", „die nationale Bewegung", „Kirchenregierung" ꝛc. befinden. In der erstgedachten ist auch die „denkwürdige Ansprache", welche Se. Maj. der König bei dem Antritt der Regentschaft am 8. November 1858 gehalten, in authentischer Fassung enthalten; hinzugefügt ist, daß die jetzige Mittheilung „auch hier willkommen sein wird", weil die Ansprache „für das Programm" der Regierung Sr. Majestät gilt. Demnächst wird in diesem amtlichen Hof- und Staatshandbuch von den „persönlichen Begegnissen" gesprochen, die der damalige Prinz-Regent in der Zeit vom 15. Juni bis 26. Oktober 1860 mit den regierenden Häuptern aller Großmächte gehabt. Dann heißt es: „In der Zusammenkunft zu Teplitz, wie sie von österr. Seite herbeigeführt worden, darf vor Allem eine Zurücknahme der grundlosen Beschuldigung erkannt werden, die aus Anlaß des Friedens von Villafranca von Oesterreich erhoben worden, als sei es von seinen nächsten Verbündeten in Stich gelassen. Im Uebrigen hat bereits die Folge thatsächlich gelehrt, was die auswärtige Politik Preußens betrifft, daß es zu Teplitz keine Verbindlichkeit übernommen, welche der freien Selbstbestimmung Italiens über seine eigenen Geschicke entgegenträte. Ebenso in der innern deutschen Politik, daß es zu Baden-Baden dem Verlangen deutscher Fürsten gegenüber nicht eingewilligt hat, der deutschen Reformbewegung durch Maßregelung zu steuern, sondern auf dem gesetzlichen Wege verharrt." Nachdem noch die Worte des Regenten (16. Oktober 1860) angeführt worden, „daß die Kraft des Landes nicht blos auf der Macht der Waffen, sondern auf dem geistigen Leben der Nation beruhe", heißt es: „Als eine indirekte Erklärung endlich des Trägers der Krone von entscheidender Bedeutung in der innern Politik, welche aber auch die Stellung nach außen bestimmt, erscheint die Maßregel: 29sten September 1860, Berufung neuer Mitglieder des Herrenhauses und Bestellung neuer Kronsyndici. Da zwischen der Regierung und dem Hause der Abgeordneten einerseits und der Mehrheit des Herrenhauses andererseits ein ausgesprochener Gegensatz bestand, infolge dessen die Gesetzgebung durch zwei Sessionen in wichtigen Vorlagen zum Stillstand gelangte, so kann diese Ausübung der Kronprärogative, welche im Herrenhause der Ansicht der Regierung eine stärkere Vertretung schafft, nicht mißverstanden werden. Indessen ist die Berufung neuer Mitglieder nicht in solcher Ausdehnung erfolgt, daß allein dadurch die Majorität in eine Minorität verwandelt wäre. Es scheint also in dieser Maßregel zugleich die Erwartung angedeutet, daß die Gründe, welche in der allseitigen Diskussion sich geltend machen können, nebst der Autorität der Krone, welche in jener Berufung sich ausspricht, Eingang finden und einen umbildenden Einfluß üben werden." Im Abschnitt „von der Kirchenregierung" wird bemerkt, daß durch die Neubildung des Ministeriums vom 6. November 1858 auch zwischen dem Kultusministerium und dem evangelischen Oberkirchenrathe „eine größere Uebereinstimmung, als bis dahin bestand, herbeigeführt ist." Ferner werden die Erklärungen des Regenten, die Union schützen zu wollen, als wichtig hervorgehoben. Im Abschnitte „Auswärtiges" heißt es: „Was zuvörderst Preußen als deutsche Bundesmacht betrifft, so hat es seine Politik in der Hauptfrage hinsichtlich der Bundesverfassung und des Verlangens nach einer Reform derselben rückhaltslos dargelegt zuerst auf die stettiner Adresse... vom 8. August 1859, und aufs Neue am 6. Juni 1860 durch Circulardepesche... an die preußischen Gesandten und Geschäftsträger an den deutschen Höfen. Die Pietät gegen das deutsche Vaterland ist auch bekundet durch die Cabinetsordre vom 24. März 1860, welche bestimmt, daß ein Gebet für das gemeinsame deutsche Vaterland in das allgemeine Kirchengebet aufgenommen werde. Zu gleicher Zeit ist die Regierung zum Schutze des innern deutschen Rechts am Bundestage eingetreten durch die Verwahrung in der Verfassungsangelegenheit des Kurfürstenthums Hessen (29. März 1860) gegen den Beschluß einer Mehrheit der Bundesversammlung, welcher deren Competenz überschreitet und der zu Recht bestehenden Verfassung Gewalt anthut. Thatsächlich aber hat die auswärtige deutsche Politik Preußens sich dadurch ausgesprochen, daß es 1859 zur Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts, wie zum Schutze der deutschen Grenzen große Rüstungen machte, als Oesterreich gegen die Rathschläge Preußens und der übrigen Großmächte den Krieg begann. Demnächst, ohne voreiligen Anträgen am Bundestage Raum zu geben (Antrag Hannovers vom 13. Mai), als der Krieg ... den deutschen Grenzen sich näherte, mit Anträgen an den Bundestag vorging: über die letzten Anträge aber, insbesondere über den Oberbefehl der Bundesarmee, wurde in Frankfurt noch verhandelt, als plötzlich der Friede von Villafranca dazwischentrat."

Deutschland.

Frankfurt, 20. Juli. [Bundestagssitzung vom 18. Juli.] Der kaiserl. königl. österr. Präsidial-Gesandte hielt bei der Eröffnung der Sitzung nachstehende Ansprache: „Am 14. d. M. hat ein ruchloser Mordversuch gegen Se. Maj. den König von Preußen stattgefunden, welcher nur durch Gottes gnädigen Schutz vereitelt worden ist." Ich bin überzeugt, den Intentionen unserer hohen Vollmachtgeber zu entsprechen und den eigenen Gefühlen aller verehrlichen Gesandtschaften entgegenzukommen, indem ich bei unserer ersten Vereinigung nach diesem erschütternden Ereignisse in Vorschlag bringe: „daß die königl. preuß. Gesandtschaft ersucht werde, Sr. Maj. dem Könige von Preußen die wärmste Theilnahme der Bundesversammlung darüber ausdrücken zu wollen, daß die göttliche Vorsehung Allerhöchstdieselben gegen eine Frevelthat, welche allgemeine Entrüstung in Deu;schland hervorrief, beschirmt, und Preußen in König Wilhelm I. einen Souverän erhalten habe, dessen edle und erhabene Gesinnungen Sein Leben auch allen Seinen deutschen Bundesgenossen so kostbar machen." Sämmzliche Gelandten bezeugten ihre wärmste Zustimmung, worauf der königl. preußische Gesandte sich folgendermaßen äußerte: „Ich werde mich beeilen, den eben gefaßten Beschluß hoher Versammlung zur Kenntniß Sr. Maj. des Königs, meines allergnädigsten Herrn, zu bringrn. Inzwischen kann ich schon jetzt der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß Allerhöchstderselbe mit tiefgefühlter Anerkennung die Stimme dieser hohen Versammlung, in welcher die Gesammtheit Seiner deutschen Bundesgenossen vertreten ist, vernehmen und der Ihm ausgesprochenen Theilnahme Seinen gerührten Dank entgegentragen werde. Meinerseits fühle ich mich noch gedrungen, meinem verehrten Herrn Kollegen, dem kaiserl. königlich österr. Präsidial-Gesandten, für diesen Antrag, sowie allen meinen übrigen Herren Kollegen für ihre warme Zustimmung meinen persönlichen Dank darzubringen."

Nach dem Antrage des handelspolitischen Ausschusses in Betreff der Einführung gleichen Maßes und Gewichtes in allen Bundesstaaten erfolgte nachstehender Beschluß: 1) das von der hierzu berufenen Commission ausgearbeitete Gutachten über Einführung gleichen Maßes und Gewichtes in den deutschen Bundesstaaten zur Kenntniß der höchsten und hohen Bundesregierungen zu bringen; 2) die höchsten und hohen Bundesregierungen zu ersuchen, sich darüber erklären zu wollen, ob sie gemeint seien, das darin empfohlene System in ihren Staaten einzuführen, oder welche Bedenken sie etwa hinsichtlich desselben, beziehungsweise hinsichtlich einer oder der anderen Bestimmung hegen, sich auch über die im zweiten Theile des Gutachtens zur Einführung desselben in Vorschlag gebrachten Maßregeln, sowie über den Zeitpunkt, zu welchem die Annahme des Systems würde geschehen können, auszusprechen; 3) den Mitgliedern der hier versammelt gewesenen Kommission die volle und dankbare Anerkennung der Sachkenntniß, des regen Eifers und der aufopfernden Thätigkeit auszusprechen, mit denen sie ein so gediegenes und zweckentsprechendes Werk in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu Stande gebracht haben.

In Beziehung auf eine Eingabe der Stadtverordneten der Stadt Köthen, die Verfassungs-Verhältnisse des Herzogthums Anhalt-Dessau-Köthen betreffend, ward beschlossen: „den Stadtverordneten der Stadt Köthen eröffnen zu lassen, daß die Bundesversammlung ihre Eingabe vom 28. Februar d. J. (sowohl wegen Auslassung der vorschriftsmäßigen Bestellung eines Insinuationsmandatars, als auch wegen mangelnder Legitimation der Petenten zu dem von ihnen in der anhaltischen Verfassungs-Angelegenheit gestellten Gesuche) in sachliche Erwägung zu ziehen sich nicht habe veranlaßt sehen können.

Die übrigen Verhandlungen bezogen sich auf laufende Angelegenheiten und vorwiegend die Verwaltung von Bundesfestungen.

Baden-Baden, 19. Juli. [Empfang von Deputationen und Gesandten. — Fürstliche Gäste.] Se. Maj. der König von Preußen empfing im Laufe des gestrigen Vormittags eine Reihe von Deputationen von Gemeinden und Corporationen aus Preußen und anderen Theilen Deutschlands; darauf einige Gesandte souverainer Fürsten, darunter auch die Gesandten der Niederlande und Spaniens und den des Kaisers der Franzosen. Der französische Abgesandte, der Fürst von der Moskwa (Sohn des Marschalls Ney) verweilte mit seiner Begleitung fast anderthalb Stunden beim Könige.

— Das „Mannh. Journ." berichtet über die gleichzeitige Audienz der städtischen Deputationen aus Mannheim und Heidelberg. Bürgermeister Nestler aus Mannheim hielt die Ansprache, und beklagte das begangene Verbrechen um so tiefer, als es einen Fürsten betroffen, auf den ganz Deutschland sein Vertrauen und seine Hoffnung setze. Der König sprach seinen Dank für die Theilnahme der Bürger Mannheims und Heidelbergs aus, die ihn um so mehr erfreue, als sie von Unterthanen eines Staates ausgehe, dessen Fürst in so enger verwandtschaftlicher Verbindung mit dem königl. Hause stehe. Die karlsruher Deputation war von dem König schon früher empfangen worden.

Frankreich.

Paris, 20. Juli. [Feuersbrunst.] Gestern Nacht 12½ Uhr brach in den Magazinen, wo die Decorationen der großen Oper aufbewahrt werden, ein heftiger Brand aus. Zwei ungeheure Feuersäulen schlugen plötzlich aus dem Dache des in der Rue Richer Nr. 6 gelegenen Gebäudes heraus, erleuchteten den ganzen Himmel, und in weniger denn 10 Minuten und ehe die geringste Hilfe da war, bildete das ganze Haus nur einen großen Feuerherd. Einige Vorübergehende machten Alarm und schlugen wider die Thore der Magazine, in deren Nähe sich ein Posten von der Feuerwache befindet. Die Mannschaft desselben hatte um 9 Uhr die Runde gemacht, aber nichts Verdächtiges vorgefunden. Man begann sofort die Anstalten zum Löschen. Imgleichen kamen die Spritzen von allen Seiten an. Das Feuer, das nur wenig Rauch erzeugte und sich hoch in die Luft erhob, war überall gesehen worden, und in weniger als einer halben Stunde waren die Spritzen, die Feuerwehrmänner, Militär und die Behörden aus weitester Ferne herbeigekommen. Schrecken und Angst herrschten unter den Bewohnern der benachbarten Häuser. Aus ihrem ersten Schlaf durch das Hilferufen und die schreckliche Helle aufgeweckt, fingen diese an, ihre Wohnungen auszuräumen; einige warfen ihre Pianos und kostbarsten Möbel auf die Straße; halbnackte Männer und Weiber, ihre Kinder am Arm mit sich fortreißend und mit ihren kostbarsten Gegenständen beladen, retteten sich in die benachbarten Straßen. In wenigen Minuten waren alle Häuser verlassen, deren Bewohner auf der Straße lagerten. Mit einer erschreckenden Schnelligkeit stürzte das Gebälk der Magazine zusammen, und jedesmal schlugen die Flammen bis

zum Himmel empor. Um sich einen Begriff von der Hitze zu machen, muß man wissen, daß das eiserne Gebälk des großen Magazins zusammenschmolz. Um 3½ Uhr Morgens war man endlich Herr des Feuers, aber heute Abends um 7 Uhr brannte dasselbe noch fort; von Zeit zu Zeit schlugen die hellen Flammen empor. Der Schaden wird auf 1 Million gerechnet. Hundert dreißig Decorationen (darunter die der Semiramis, des Tannhäuser, der Sylphide, der Jüdin, Orfa, der Königin von Cypern, der Magicienne u. s. w.) sind verbrannt. Zum Glück befand sich das laufende Repertorium in der großen Oper, so daß die Vorstellungen derselben nicht unterbrochen werden. Außer den Decorationen verbrannte noch eine Masse Leinwand und in der Arbeit begriffener Decorationen, im Werthe von 150,000 Fr. Mehrere Personen wurden verwundet; einem Corporal vom Genie wurden von einer eiserner Stange beide Beine zerschmettert, und einem Concierge und einem Arbeiter wurde die Hand zerquetscht; im Ganzen beträgt die Zahl der Verwundeten sechs. Erst heute Morgens begaben sich die Bewohner der in der Nähe des Brandes gelegenen Häuser in ihre Wohnungen zurück.

Spanien.

Madrid, 13. Juli. [Die Occupation von Tetuan. — Hoffnungen auf den amerikanischen Bürgerkrieg. — Vom Hofe.] Die in einem Schreiben aus Tetuan enthaltene Nachricht, als habe die Regierung befohlen, die dortigen Moscheen zu Soldatenwohnungen einzurichten, wird von den ministeriellen Blättern widerlegt. — Der Repräsentant Englands in Marokko ist von Tanger nach Fez gereist. Die scheinbare Ursache dieser Reise ist die Regelung kaufmännischer Verhältnisse; der wahre Grund aber ist der lebhafte Wunsch Englands, durch seinen Einfluß eine friedliche Lösung der noch schwebenden marokkanischen Wirren herbeizuführen, damit den Spaniern nicht im Wege des Krieges Gelegenheit geboten werde, ihr Gebiet in Afrika zu vergrößern. Darauf deuten auch vielfach die englischen Palamentsverhandlungen über die marokkanische Frage hin. Die Kasernen, welche man in Tetuan errichtet, werden zugleich befestigt und können 15,000 Mann aller Waffengattungen aufnehmen. Es herrscht reges Leben da; die Lebensmittel sind billiger als in Spanien, die Temperatur des Abends sehr angenehm, der Gesundheitszustand ausgezeichnet; täglich ist Schauspiel, und mehr als 1500 spanische Frauen entschädigen die Krieger für die Ungeselligkeit der afrikanischen Schönen. — Bisher scheinen wohl alle Stimmen einig zu sein über die Nachtheile, welche der amerikanische Bürgerkrieg für alle übrigen mit Amerika in Verbindung stehenden Völker mit sich führt. Die „Epoca" ist anderer Meinung und knüpft an diesen Krieg weitgehende Hoffnungen für Spanien. „Der gegenwärtige Zustand der Vereinigten Staaten", sagte sie, „macht es immer wahrscheinlicher, daß man nicht im Stande sein wird, ein so kompaktes Ganze wieder herzustellen, wie es bisher bestand, und Spanien wird Zeit gewinnen, seinen Einfluß in Amerika wieder zur Geltung zu bringen, und die Keime von Macht und Größe, die in seinem Schooße schlummern, zu entfalten. Auf diese Weise könnte es uns gelingen, daß alle jene Staaten, die aus den überreichen spanischen Kolonien hervorgegangen sind, sich an Spanien anschließen, statt an die Vereinigten Staaten, sobald sie das Bedürfniß fühlen, auf einer solideren Basis den inneren Aufständen und den äußeren Angriffen ehrgeiziger Fremdlinge Trotz zu bieten." — Einzelne Blätter bringen immer wieder die Nachricht von einer bevorstehenden Zusammenkunft der Königin Isabella mit dem Kaiser Napoleon. Das „Diario de Barcelona" bezeichnet als Schauplatz dieser Zusammenkunft die schon durch frühere ähnliche Ereignisse berühmte Insel bei der Bidassoabrücke in der Nähe von Irun. Der „Constitucional" behauptet dagegen, daß die Königin ihre Reise nicht weiter als bis Santander ausdehnen und auch den Bitten der Bewohner von Bilbao, ihre Stadt zu besuchen, widerstehen werde. — Die Königin Christine wird nach dem Gebrauch der Bäder von Vichy nach England gehen. (A. Pr. Z.)

Madrid, 20. Juli. [Die Lage der Dinge auf S. Domingo.] Die ministeriellen madrider Blätter hatten behauptet, die Haytiner hätten einen Einfall in den nunmehr spanischen Theil der Insel gemacht und die Regierung sich deshalb genöthigt gesehen, rasch starke Truppenmassen nach San Domingo zu werfen. Die in Paris ansässigen Haytiner hatten in einem Journal dagegen Einsprache erhoben und die Treulosigkeit der spanischen ministeriellen Presse gebrandmarkt, da diese, um einen Aufstand in dem neuen spanischen Theile zu maskiren, einen Einfall der Haytiner erlogen. Die neueste westindische Post bestätigt nun diesen Stand der Dinge vollständig. Santana hat gegen Erlangung der Grandenwürde und andere persönliche Vortheile die Republik San Domingo als gewandter Ränkeschmied an Spanien gebracht, indem er die namhaftesten seiner Gegner verbannte. Es ist nun zu Aufständen in den an die Republik Hayti grenzenden Provinzen gekommen, welche die Verbannten, die sich nach Hayti geflüchtet hatten, zurückriefen. Diese, etwa 200 Mann, kehrten unter Cabral und mehreren anderen von Santana verbannten Generalen heim, bemächtigten sich mehrerer wichtigen Punkte, kehrten jedoch auf haytisches Gebiet zurück, als die überlegenen spanischen Streitkräfte eintrafen. Mit ihnen gingen 2—3000 Bewohner von San Domingo mit auf haytisches Gebiet über, um der Schreckensherrschaft zu entgehen, die Santana nun, auf spanische Truppen gestützt, errichtet hat.

Großbritannien.

London. [Parlaments-Verhandlungen vom 19. Juli.] Oberhaus-Sitzung. Der Earl von Harrowby stellt den Antrag, daß die Königin in einer Adresse ersucht werde, die auf Polen bezüglichen Schriftstücke aus den Jahren 1831 und 1832 vorzulegen. Er bemerkt, die letzten Ereignisse in Polen seien wohl dazu angethan, die Frage anzuregen, ob der gegenwärtige Zustand der Dinge in Einklang mit den Bestimmungen des wiener Vertrages sei. Lord Wodehouse, der Unter-Staatssecretär des Auswärtigen, spricht sich sehr bedenklich über die Möglichkeit der Wiederherstellung eines unabhängigen Polens aus, da Polen in seinem Ringen nach Selbstständigkeit und Freiheit mit drei mächtigen Nationen zu thun habe. Die Haltung der Polen während der neulichen Ereignisse in Warschau habe sich durch große Mäßigung ausgezeichnet und erscheine als eine Vorbotin besserer Tage. Mit dem Fortschritte liberaler Ideen werde Rußland ohne Zweifel auch den Polen größere Freiheiten einräumen und ihnen jene Institutionen verleihen, auf welche ihnen der wiener Vertrag ein Anrecht verleihe. Gegen den Antrag, soweit derselbe die Correspondenz mit Rußland betreffe, habe er nichts. Der Earl von Ellenborough hält eine schwunghafte Preisrede auf die Polen wegen der Geduld und Würde, womit sie ihr Mißgeschick ertragen und im Auslande ihren kriegerischen Ruhm aufrecht erhalten hätten. Lord Malmesbury spricht sich in ähnlicher Weise wie der Vorredner aus, und der Antrag wird in modifizirter Form angenommen.

Unterhaus-Sitzung. Kinglake fragt, ob die Regierungen Italiens und Frankreichs noch immer ableugnen, daß der König von Italien den Plan gehegt habe, die Insel Sardinien an Frankreich abzutreten, und ob die Wahrheit einer solchen Ableugnung durch etwaige Nachrichten, welche Ihrer Majestät Regierung von anderwärts erhalten habe, bekräftigt oder entkräftet worden sei. Die Insel Sardinien, bemerkt er, habe eine ungeheure Wichtigkeit für Frankreich, wenn man bedenke, daß das Mittelmeer zu einem französischen See gemacht werden solle. Es seien sehr ernstliche Gründe zur Besorgniß vorhanden, und man dürfe sich weder auf die Mäßigung des Kaisers der Franzosen, noch auf die Festigkeit Ricasoli's verlassen. Schließlich beantragt der Redner die Vorlegung von Schriftstücken, welche auf die beabsichtigte Abtretung Sardiniens Bezug haben. Sir R. Peel unterstützt den Antrag. Zwar habe man die Abtretung Sardiniens an Frankreich in Turin zu wiederholtenmalen abgeleugnet; aber sei nicht das Gleiche in Bezug auf Savoyen und Nizza der Fall gewesen? Auch Cochrane, Bentinck und Stirling sprechen sich in argwöhnischer Weise aus. Lord J. Russell sagt, er habe zu wiederholtenmalen in Depeschen erklärt, die Abtretung der Insel Sardinien an Frankreich würde eine große Störung der Machtvertheilung in Europa, namentlich in Bezug auf das Mittelmeer sein. Ein solcher Handel könnte nicht zwischen Frankreich und Sardinien allein abgeschlossen werden. Die Interessen anderer Nationen kämen dabei ins Spiel, und die Abtretung würde dem Bündnisse zwischen England und Frankreich ein Ende machen. Er glaube nicht, daß die Regierung des Kaisers der Franzosen sich zur Einverleibung der Insel Sardinien entschließen, und den daraus entspringenden Folgen Trotz bieten werde. Er könne es nicht für möglich halten, daß ein Ehrenmann, wie Ricasoli, in die Abtretung willigen sollte. Zudem habe Herr Thouvenel nicht nur dem Gerüchte widersprochen, sondern auch in Abrede gestellt, daß französische Agenten auf der Insel ihr Wesen getrieben hätten. Wenn es auch, wie er glaube, dem Kaiser der Franzosen um Aufrechterhaltung des europäischen Friedens zu thun sei, so könnte doch die Volksstimmung in Frankreich, die Stimmung des Heeres und der Kammern einen plötzlichen Umschwung in der französischen Politik hervorbrigen. Deßhalb müsse man auf der Hut sein, und das Auge nicht den drohenden Gefahren verschließen. Doch würde es nicht nur eine sehr kindische, sondern auch eine sehr unheilvolle Politik sein, wenn man beständig Verdächtigungen laut werden lassen wollte. Hoffentlich werde keine kleinliche Knauserei England zu Ersparnissen veranlassen, die bei der gegenwärtigen Lage Europas nicht am Orte sein würden. Man müsse eine Wehrkraft auf den Beinen halten, wie sie nicht nur die Größe, sondern auch die Sicherheit des Landes erheische. Eine solche Politik sei nicht geeignet, einen Krieg herbeizuführen; sie sei vielmehr in den Händen Englands und jeder anderen Macht, die nach Unabhängigkeit und Freiheit strebe, eine starke Waffe und große Bürgschaft für den europäischen Frieden. In die verlangte Vorlegung der Papiere könne er für jetzt nicht willigen.

= **Breslau**, 23. Juli. Mit dem heutigen Mittagszuge der oberschlesischen Bahn wird Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig hierher zurückkehren und sich sofort mit Extrapost nach Sibyllenort begeben, wo Se. Hoheit noch einen längern Aufenthalt zu nehmen gedenkt.

Breslau, 23. Juli. [Wohnungswechsel.] Beim Eintritt des III. Quartals d. J. haben hierorts 2145 Familien ihre Wohnungen gewechselt.

[Diebstähle.] Gestohlen wurden: Scheitnigerstraße 16 ein Paar Theaterschuhe von Lackleder mit rother Einfassung und rothen Absätzen, ein Paar Zeugstiefeln mit Gummizug, ein schwarz und weiß karrirter Shawl (Plaid), ein großes Trangirmesser mit schwarzem Griff und vier Paar vergoldete Hemdeknöpschen; im Volksgarten, einem Schornsteinfegergesellen aus der Westentasche, eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand und Patentglas; auf dem Wagenstandplatz vor dem Ziegelthore von einem Hürdlerwagen, eine Wagenkapsel.

Gefunden wurden: zwei leinene Taschentücher, wovon eins gezeichnet S. V. V. 1.

[Unglücksfall.] Am 20. d. M. Vorm. stürzte ein Maurer-Geselle im Gehöfte des Hauses Kupferschiedestr. 21, während er einen Fensterrahmen einzusetzen beabsichtigte, von dem zu diesem Zwecke benutzten ca. 4 Fuß hohen Gerüste herab, und erlitt hierbei durch den Rahmen, welcher ebenfalls zur Erde fiel, eine so erhebliche Verletzung am Kopfe, daß seine Unterbringung im Hospital nöthig wurde.

[Bettelei.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts 5 Personen durch Polizei-Beamte wegen Bettelns verhaftet worden.

[Angekommen.] Se. Durchlaucht Fürst v. Hatzfeld a. Trachenberg. Reichsgraf Sickingen mit Bedienung a. Ischl. (Pol. Bl.)

§ **Breslau**, 18. Juli. [Schwurgericht.] In der ersten Sache wurde der Tagearbeiter Joh. Carl Friedr. Wilh. Nippert von hier wegen schweren Diebstahls zu 5 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer, und dessen Ehefrau wegen Hehlerei zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Hiernächst stand auf der Anklagebank der Knecht Carl Joseph Wilke aus Oels, unter der Anschuldigung des schweren Diebstahls. Obwohl der Angeklagte ein vollständiges und umfassendes Geständniß abgelegt hatte, so mußten doch die Geschworenen noch über die Thatsache entscheiden, da die von der Vertheidigung in Anspruch genommenen mildernden Umstände seitens der Staatsanwaltschaft bestritten wurden. — Auch durch den Spruch der Geschworenen wurden mildernde Umstände verneint, wonächst der Gerichtshof auf 2 Jahre Zuchthaus und Polizei-Aufsicht erkannte. — Schließlich wurde vorgeführt die unverehel. Susanna Charlotte Selma Grundey aus Festenberg, 19½ Jahre alt, evangelisch. Die gegen dieselbe erhobene Anklage bezichtigt sie des Kindesmordes. Die Verhandlung erfolgte bei Ausschluß der Oeffentlichkeit. Das Erkenntniß lautete auf Freisprechung von der Anklage des Kindesmordes, dagegen wegen Beiseitschaffung des Leichnams ihres unehel. Kindes auf 6 Monate Gefängniß.

Breslau, 15. Juli. [Personalien.]

Vermächtnisse: Es haben letztwillig zugewendet: 1) der zu Klein-Ellguth, Kreis Oels, verstorbene Freigärtner-Auszügler Christian Steffen, behufs Absingung eines Gedächtnißliedes an dem seinem Todestage zunächst fallenden Sonntage, der dortigen evangelischen Kirche 50 Thlr.; 2) der zu Breslau verstorbene Partikulier Nendel der Blinden-Unterrichts-Anstalt daselbst 25 Thlr.; 3) die zu Münsterberg verstorbene verwittwete Frau Bürgermeister Christiane Friederike Eleonore Bergwitz, geb. Dehmel, ehemals zu Dyhernfurth ansäßig, der evangelischen Kirche zu Dyhernfurth 20 Thlr.; 4) der Kaufmann Samuel Baum und seine Ehefrau Friederike zur Verwendung für die evangelischen Armenschulen zu Breslau 10 Thlr.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 22. Juli, Nachm. 3 Uhr. Die Rente begann zu 67, 75, fiel auf 67, 70 und schloß hierzu unbelebt. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90 eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 70. 4½prz. Rente 97, 80. 3prz. Spanier 46¾. 1prz. Spanier 41⅛. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 481. Credit-mobilier-Aktien 667. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 22. Juli, Nachm. 3 Uhr. Consols 89⅞. 1prz. Spanier 41¼. Mexikaner 22¾. Sardinier 78. 5proz. Russen 102. 4½proz. Russen 89. Der Dampfer „Europa" ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 22. Juli, Mitt. 12 Uhr 30 Min. Aeußerst stille Börse. 5proz. Metall. 68, 80. 4½proz. Metall. 59, 25. Bank-Aktien 753. Nordbahn 196, 20. 1854er Loose 89, —. National-Anlehen 81, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 268, —. Creditaktien 174, 50. London 139, 15. Hamburg 103, 25. Paris 54, 80. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 169, 50. Lomb. Eisenbahn 222, —. Neue Loose 117, 75. 1860er Loose 84, 50.

Frankfurt a. M., 22. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterr. Effekten in Folge niedriger wiener Morgencourse billiger gehandelt. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 135. Wiener Wechsel 84½. Darmst. Bankaktien 192. Darmst. Zettelbank 237. 5proz. Metall 47¾. 4½proz. Metall. 41¼. 1854er Loose 63¼. Oesterr. National-Anleihe 56⅝. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 228. Oesterr. Bank-Antheile 635. Oesterr. Credit-Aktien 144. Neueste österr. Anleihe 61⅛. Oesterr. Elisabetbahn 121. Rhein-Nahebahn 23½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 109.

Hamburg, 22. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse sehr geschäftslos. Rheinische 89½. Schluß-Course: National-Anleihe 57¾. Oest. Credit-Aktien 61¾. Vereinsbank 101¼. Norddeutsche Bank 89⅛. Disconto —. Wien —, —.

Hamburg, 22. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco ganz unerhebliche Umsätze, ab auswärts sehr stille. Roggen loco schwerer, fest; ab Königsberg pr. Juli-September 71—73 käuflich. Oel loco 25½, pr. Oktober 26⅜. Kaffee ruhig. — Wetter warm und schön.

Liverpool, 22. Juli. [Baumwolle.] 25,000 Ballen Umsatz. — Preise fest.

Berlin, 22. Juli. Die Börse erhielt heute ein etwas belebtes Ansehen durch ziemlich beträchtliche Umsätze in Freiburger und Oberschlesischen Eisenbahn-Aktien. Die Hausse-Spekulation in jedem der beiden Papiere wetteifert in dem Bemühen, die Course zu erhöhen, und die Steigerung der einen Aktie provocirt sofort die Interessenten der andern, der Bewegung nachzugehen. Nur auf diese Weise ist es heute gelungen, in beiden Aktien den hohen Coursstand, den sie in der Entwickelung des heutigen Geschäfts erreichten, auch bis zum Schluß, obwohl zu den hohen Coursen keineswegs Verkäufer fehlten, zu behaupten. In den meisten andern Effktengattungen, namentlich unter Eisenbahn-Aktien, war die Börse still. Die Stimmung war aber durchweg fest und günstig und selbst die österreichischen Sachen waren fest und jedenfalls höher als im gestrigen Privatverkehr, da von Wien nicht ungünstige Notirungen vorlagen. Geschäft fand zwar noch in einem und dem andern Papier statt, beispielsweise in Darmstädtern, Genfern, auch in 4½ % preußische Anleihen, jedoch nur in beschränktem Maße. — Der Geldmarkt ist willig, Disconto für erstes hiesiges Bankierpapier nicht über 2¼.

Oesterreichische Noten und wiener Wechsel verkehrten zu unveränderten Coursen. Polnische Noten wurden wie letzt gehandelt und später über Notiz gefragt; auch für Warschau blieb 84⅚ Geldcours. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 22. Juli 1861.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	103⅛ bz.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	103¼ bz.
dito 1853	4	99⅜ bz.
dito 1859	5	107¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	89¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	126 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102⅝ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	95½ G.
dito dito	4	101¾ B.
Pommersche	3½	92¼ bz.
dito neue	4	100¾ bz.
Posensche	4	102 G.
dito	3½	97¼ G.
dito neue	4	95 G.
Schlesische	3½	92½ bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99½ G.
Pommersche	4	99⅞ bz.
Posensche	4	96¾ B.
Preussische	4	99 bz.
Westf. u. Rhein.	4	98¼ G.
Sächsische	4	99¼ bz.
Schlesische	4	99¼ bz.
Louisdor	—	109⅝ bz.
Goldkronen	—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	49 G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	64½ B.
dito neue 100-fl.-L.	—	57 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	58⅜ bz.
dito Bankn.n.Whr.	—	72½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	102 B.
dito 5. Anleihe	5	87¼ bz. u. G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80½ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93 B.
dito à 300 Fl.	5	94¼ etw. bz.
dito à 200 Fl.	—	23½ bz. u. G.
Poln. Banknoten	—	84½ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	51 à 51½ bz.
Baden 35 Fl.	—	30½ à ⅝ etw. bz.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	82 bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	19⅝ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	84 bz.
Berg.-Märkische	5⅓	4	97¼ bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	135½ bz.
Berlin-Hamburg	6¾	4	116½ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd	9	4	149¼ B.
Berlin-Stettiner	6¼	4	116 bz.
Breslau-Freibrg.	5½	4	110 à 112 bz.
Cöln-Mindener	10½	3½	163¾ bz.
Franz.St.-Eisenb.	7	5	129 à 129¼ bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	135½ B.
Magd.-Halberst.	18⅝	4	242½ G.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	42¼ à ¾ bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	108¾ à 109 bz.
Mecklenburger	2¼	4	48¾ bz.
Münster-Hammer	4	4	95½ bz.
Neisse-Brieger	2¼	4	48¾ bz.
Niederschles.	4	4	97½ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	44¾ bz. u. B.
dito Prior.	—	4½	101 G.
Oberschles. A.	7 7/15	3½	123¾ à 124½ bz.
Oberschles. B.	7 7/15	3½	113 G.
dito C.	7 7/15	3½	123¾ à 124½ bz.
dito Prior A.	—	4	— —
dito Prior B.	—	3½	84 B.
dito Prior C.	—	4	92½ G.
dito Prior D.	—	4	92¼ bz.
dito Prior E.	—	3½	82 bz.
dito Prior F.	—	4½	99¾ G.
Oppeln-Tarnow.	⅔	4	32½ G.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	53½ B.
Rheinische	4½	4	89⅝ à ⅞ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	95 G.
dito Prior	—	4	89⅛ G.
dito v. St. gar.	—	3½	86¾ G.
Rhein-Nahebahn	—	4	23¾ G.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	82¼ G.
Starg.-Posener	3½	3½	89½ B.
Thüringer	6½	4	110¾ B.
Wilhelms-Bahn	—	4	34 G.
dito Prior	—	4	85½ B.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	78¾ B.
dito dito	—	5	80 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	116½ G.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	85 etw. bz. u. G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	69 B.
Bremer „	5	4	101 G.
Coburg. Credit-A.	—	4	52½ G.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	95 G
Darmst.Credb.-A.	4	4	76½ à 77 bz.
Dess. Creditb.-A.	4	4	8½ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	84¾ bz.
Genf. Creditb.-A.	0	4	33¼ i. P. bz.
Geraer Bank	4	4	72 G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	88 B.
„ Ver. „	4 11/12	4	100½ G.
Hannov. „	5¼	4	92¾ G.
Leipziger „	3	4	66¼ bz.
Luxembrg. „	7⅗	4	83 G.
Magd. Priv. „	3⅔	4	83¼ B.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	71¾ etw. bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	21 B.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	62¼ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 4/15	4	87 G.
Preuss. B.-Anth.	5⅕	4½	122 bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	83 G.
Thüringer Bank	2½	4	53 B.
Weimar. Bank	4	4	74¾ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅞ bz.
dito	2 M.	141⅛ G.
Hamburg	k. S.	150⅝ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 20¾ bz.
Paris	2 M.	79 7/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	72¼ bz.
dito	2 M.	71¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ B.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W.	94⅝ bz.
Warschau	8 T.	84⅝ bz.
Bremen	8 T.	109¾ bz.

Berlin, 22. Juli. Weizen loco 62—80 Thlr., 85pfd. gelber Oderb. 74 Thlr. ab Kahn, 82—83pfd. hochbunt poln. 73⅛ Thlr. ab Bahn pr. 2100 Pfd. bez. — Roggen loco 79—80pfd. 43½ Thlr. ab Boden, 81—82pfd. 44 Thlr., 82—83pfd. 44½—45 Thlr. ab Kahn, pr. 2000 Pfd. bez., Juli und Juli-Aug. 43¼—½ Thlr. bez. und Br., 43¼ Thlr. Gld., August-Septbr. 43½—⅛—½ Thlr. bez. und Gld., 43⅝ Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 44—43⅝—44 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 44—43¾—44¼ Thlr. bez. und Br., 44 Thlr. Gld., Nov.-Dez. 44—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 44—43⅞—44⅛ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 34—42 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 20—26 Thlr. bez., Lieferung pr. Juli und Juli-Aug. 21⅞ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 21⅝ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 22½—⅝ Thlr. bez., Okt.-Novbr. 22½ Thlr. bez., Frühjahr 22¾—⅝ Thlr. bez. — Rüböl loco 12 Thlr. Br., Juli und Juli-Aug. 12 Thlr. Br., 11 11/12 Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 12 Thlr. Br., 11 23/24 Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 12 1/12—⅛ Thlr. bez. und Gld., 12⅙ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 12⅙—¼ Thlr. bez. und Br., 12⅙ Thlr. Gld., Nov.-Dezbr. 12¼—⅓ Thlr. bez. und Br., 12¼ Thlr. Gld., April-Mai 12 7/12 Thlr. bez. — Leinöl loco und Lieferung 10 11/12 Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 19 Thlr. bez., Juli und Juli-Aug. 18⅚—11/12 Thlr. bez. und Br., 18⅚ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 18⅚—23/24—11/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Septbr.-Oktbr. 18⅞—19 Thlr. bez. und Br., 18 11/12 Thlr. Gld., Oktbr.-Nov. 18¼—18 Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. 17⅚—¾ Thlr. bez., April-Mai 18½—¼—⅙ Thlr. bez.

Weizen mehr offerirt und billiger verkauft. Roggen loco wurde Einiges zu billigeren Preisen umgesetzt. Termine flau einsetzend, besserten sich dann und schließen mehrseitig gefragt. — Rüböl schwach behauptet. — Spiritus matt eröffnend, schließt fester. Gekündigt 10,000 Quart.

Stettin, 22. Juli. Weizen behauptet, (angemeldet 100 Wspl.) loco pr. 85pfd. gelber 65—80 Thlr. nach Qual. bez., 83—85pfd. Juli 78 Thlr. bez., Juli-Aug. 76½ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 73 Thlr. bez., Frühjahr 72 Thlr. bez. — Roggen schließt fester, (angemeldet 100 Wspl.) loco pr. 77pfd. 41½ Thlr. bez., 77pfd. Juli 41⅝—¼ Thlr. bez., Juli-Aug. 41¼ Thlr. bez., Aug.-Sept. 42 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 42¼—½ Thlr. bez., Okt.-Nov. 42¼ Thlr. bez., Frühjahr 42½—¾—43 Thlr. bez. — Gerste und Hafer ohne Handel. — Winterrübsen loco 80—84½ Thlr. nach Qualität. — Rüböl fest, loco 11⅚ Thlr. Br., Juli 11 19/24 Thlr. bez., Sept.-Okt. 12 Thlr. Br., 11 23/24 Thlr. Gld., Nov.-Dezbr. 12⅙ Thlr. bez. — Leinöl loco 11⅓ Thlr. Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 18¾ Thlr. bez., Juli-August und Aug.-Septbr. 18¾ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 18¼ Thlr. bez., Okt.-Nov. 17⅚ Thlr. bez., Frühj. 17¾ Thlr. bez.

Breslau, 23. Juli. Wind: Süd-Ost, schwankend. Wetter: sehr heiß. Thermometer Früh 16° Wärme. Barometerstand unverändert 27" 9'". Der Wasserstand der Oder ist neuerdings 4 Zoll gefallen. Am heutigen Markt war bei fast allgemein mangelnder Kauflust eine entschieden flaue Stimmung vorherrschend.

Weizen sehr ruhig und nur vereinzelt beachtet; pr. 84pfd. weißer 70—84 Sgr., gelber 66—80 Sgr. — Roggen fast ohne alle Kauflust; pr. 84pfd. 53—55 Sgr., feinster 56—59 Sgr., nur sehr vereinzelt 1 Sgr. über Notiz bezahlt. — Gerste wenig Geschäft; pr. 70pfd. 38—48 Sgr. — Hafer schwach beachtet; pr. 50pfd. 28—32 Sgr. — Erbsen vernachlässigt. — Wicken ohne Frage. — Mais fehlt. — Oelsaaten bei schwächerem Angebot ruhiger, geringe und schimmelige Sorten kaum beachtet. — Schlaglein still.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	70—77—84	Wicken	— —
Gelber Weizen	64—72—80	Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.	
Roggen	53—55—59	Schlagleinsaat	140—156—174
Gerste	38—44—48	Winterraps	180—188—196
Hafer	28—30—32	Winterrübsen	180—186—194
Erbsen	46—50—54	Sommerrübsen	— —

Neue Kartoffeln pr. Metze 1—2 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl unverändert, pr. Ctr. loco, nahe Termine und Herbst 11⅚ Thlr. Brief. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 19⅛ Thlr., nahe Termine 18¾ Thlr., Herbst 18⅓ Thlr. Brief.

Posen, 22. Juli. Wetter: sehr heiß. Roggen: behauptet. Gek. 25 Wispel. Loco per d. Monat 39⅓ Br., Juli-August 39 bez. u. Gld., August-September 39 Gld, September-Oktober 39⅙ bez. u. Gld., Oktober-Novbr. 39 Gld., Nov.-Dezbr. 39 bez. u. Gld, Frühjahr 1862 39⅓ Gld.

Spiritus: matt eröffnend, schließt behauptet. Gek. — Quart. Loco per d. Monat 18⅓ Gld., August 18⅙ bez. u. Gld., September do., Oktober 17⅚ Gld., ¼ Br., November 17⅙ bez., Dezember —, April-Mai 1862 17¼ Gld. Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.